Why the wilderness? Part 1of 3 – 14th March 2026

Warum die Wüste (Wildnis)? Teil 1 von 3 – 14. März 2026

Hallo zusammen,

eine gängige Redewendung lautet: „Ich gehe durch eine Wüste“. Manchmal sagen Menschen: „Gott spricht nicht zu mir“ oder „Ich habe das Gefühl, dass der Herr mich verlassen hat“. Manchmal fühlt sich ein Mensch wie in einer Wüste, wenn er eine Zeit lang nicht in den Gaben des Geistes gewirkt hat oder keinen geistlichen Traum hatte. All dies und noch mehr kann mit dem Gefühl einhergehen, sich in einer trockenen geistlichen Wüste zu befinden.

Wir vergleichen unsere Wüste mit Israel in der Wüste

Wir fühlen uns wie an einem trockenen Ort, an dem wir versuchen, ein geistlich gelobtes Land der Erfüllung, der Bestimmung und der Orientierung zu erreichen, das uns Frieden und Nähe zu Gott schenkt. In 1. Korinther 10,1-13 weist Paulus darauf hin, dass alle Israeliten unter derselben Wolke Gottes standen, alle gemeinsam durch dasselbe Meer zogen, alle dasselbe Manna aßen, alle „aus demselben Felsen tranken, und dieser Felsen war Christus“. Dennoch war Gott mit einigen von ihnen nicht zufrieden, weil sie in sexuelle Sünde, Götzendienst und Begierde nach dem relativen Überfluss, den sie in Ägypten hatten, verfielen. Die Frage lautet also: Warum die Wüste und was sollten wir von ihr erwarten? Vielleicht auch: Wie sollten wir uns verhalten, wenn wir uns in einer geistlichen Wüste befinden?

Nachdem Paulus Israel in der Wüste erwähnt hatte, sagte er in Vers 6 und erneut in Vers 11: „... diese Dinge sind ihnen als Beispiele geschehen, um uns zu ermahnen ...” Das griechische Wort „ermahnen“ bedeutet „aufmerksam machen, milde tadeln, warnen (zur Kenntnis nehmen)“. Mit anderen Worten: Nimm zur Kenntnis, studiere, lerne und mach nicht ihre Fehler, wenn du dich in deiner eigenen Wüste befindest.

Betrachten wir Israels Erfahrung in der Wüste ...

Der Herr gab Israel die Zehn Gebote und den Rest des mosaischen Gesetzes, während Israel in der Wüste war. Zu dieser Zeit, etwa 1400 v. Chr., gehörte diese Wüste keinem Volk. Das sagt uns, dass das Wort Gottes keinem einzelnen Volk gehörte. Es war für alle da, für jeden, der es annehmen wollte. Wir könnten auch sagen, dass Jesus (das fleischgewordene Wort Gottes) zwischen Erde und Himmel am Kreuz hing und an diesem Ort, der niemandem gehörte, den Preis für alle bezahlte.

Hätte Gott das Wort hingegen Israel gegeben, nachdem es sich im Land Israel niedergelassen hatte, hätte es sagen können, dass kein anderes Volk das Wort Gottes haben dürfe. Hätten nur die Juden Jesus gekreuzigt, hätten sie ihn vielleicht als ihr alleiniges Eigentum beanspruchen können. Aber an der Kreuzigung Jesu waren sowohl Juden als auch Heiden (Römer) beteiligt. Daher ist die Person, die das lebendige Wort inmitten seiner eigenen Wüste ist, für alle da, die ihn annehmen wollen.

Bedenken wir auch...

Wäre Gottes Wort Israel innerhalb des Landes Israel gegeben worden, hätten alle anderen Nationen eine Ausrede gehabt, den Herrn nicht anzunehmen. Sie hätten mit Recht sagen können, dass er nur der „Gott” Israels sei. Aber das hat er nicht getan, also hat niemand eine Ausrede. Die Wüste ist keine Entschuldigung dafür, den Glauben an Gott zu verlieren, denn die größten Wunder in der Geschichte Israels geschahen, während sie durch die Wüste wanderten. Er teilte das Meer, verwandelte giftiges Wasser in frisches, ließ Wasser aus einem Felsen fließen, versorgte sie tagsüber mit einer Wolke und nachts mit Feuer, versorgte sie mit

Manna, Wachteln, ihre Kleidung und Schuhe verschlissen nicht und vieles mehr – all das, während Israel in der Wüste war.

Auch wir müssen in unserer Wüste nach seinen Wundern Ausschau halten. Einige von ihnen beklagten sich über die Art und Weise, wie der Herr für sie sorgte (Manna) – lasst uns nicht so sein!

Dieses Muster, dass der Herr sein Wort in der Wüste gibt, ist der Grund, warum Menschen sich so oft Gott nähern und sich in solchen Zeiten geistlich stark fühlen. Obwohl sie sich in einer Wüste befinden, sind sie innerlich stark. Sie bemerken die „kleinen" Wunder der Versorgung (die manchmal kaum vorhanden sind), aber auch das Timing, die Gnade und viele andere Zeichen, dass Er bei ihnen ist, und sie werden getröstet.

Vor Jahren leitete ich eine Bibelstunde in einer Strafanstalt mit mittlerer Sicherheitsstufe. Die Männer in der Bibelstunde hatten sehr schwere Verbrechen begangen und saßen lebenslänglich ein. Sie befanden sich in einer Wüste, die sie selbst geschaffen hatten, und würden dort bis zu ihrem Tod bleiben. Aber diese Männer waren freier als viele Menschen, die ein normales Leben außerhalb der Gefängnismauern führten. Sie waren frei in ihrem Geist, in ihrer Seele, denn der Herr war für sie so real, so gnädig, und sie strahlten inmitten des Gefängnisses und seiner schwierigen Gefängniskultur wahrhaftig die Freude und den Frieden des Herrn aus.

Paulus schätzte seine Erfahrungen in der Wüste: „Er sagte zu mir: ‚Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in deiner Schwachheit vollkommen (reif, vollständig, ganz)'. Darum will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi in mir wohnen kann." 2. Korinther 12,9

Die Erfahrungen in der Wüste sind für jeden Menschen einzigartig und sehr persönlich.

Niemand sonst kann sie für sich beanspruchen, und sie beweisen, dass wir nur auf der Durchreise sind, was wichtig ist, zu bedenken. Der Weg durch die Wüste ist nur vorübergehend, nur eine Phase im Leben. Als unser ältester Sohn Chris im Alter von 17 Jahren einen Schlaganfall erlitt, durch den er die Funktion seines linken Arms und einen Großteil seines linken Beins verlor, sagte der Herr zu Barb: „Mache dies zu einem Moment, nicht zu einem ganzen Leben." Die Bedeutung aus der Perspektive des Himmels ist, dass es nur ein flüchtiger Moment ist, und Er wollte, dass sie inmitten der Krise diese größere Perspektive sieht.

Wir dürfen nicht an einem Ort verharren, an dem wir sagen könnten, wir seien Opfer der Umstände – oder dass unsere Wüste aufgrund der Sünden anderer entstanden sei – nein, das sollten wir nicht sagen. „Wenn die Ägypter uns nur freiwillig hätten gehen lassen", ist keine gültige Aussage. „Wenn der Pastor nur keine Affäre mit der Lobpreisleiterin gehabt hätte, wäre ich nicht so wütend auf sie und auf Gott." „Wenn der Pastor nicht gesündigt hätte, hätte ich nicht das Gefühl, dass meine ganze geistliche Welt zusammengebrochen ist." Nein.

Egal, wer was wann getan hat, denke an das Sprichwort: „Wenn du dich Gott nicht mehr so nah wie fürher fühlst, rate mal, wer sich entfernt hat?" Israel musste durch eine Wüste ziehen, um ins Gelobte Land zu gelangen. Die Kreuzigung Jesu führte dazu, dass die Jünger in Schock und Verwirrung flohen. Aber dann kam der Tag der Auferstehung. Die Wüste ist Teil des Lebens auf Erden, aber Wüsten sind saisonal.

Petrus schrieb in 2. Petrus 1,4: „... durch die uns die kostbaren und überaus großen Verheißungen geschenkt sind, damit wir durch sie Teilhaber* der göttlichen Natur werden ..." Wir betrachten die Verheißungen Gottes wie erhörte Gebete, also tun wir alles, um „im Glauben" zu stehen. Wir treiben Dämonen aus, wir bitten den Vater um Engel, wir fasten und beten

vielleicht, während wir auf die Erfüllung der Verheißung warten. *Griechisch: koinos, Gemeinschaft, gemeinsam haben

Aber Er sagt, dass Er sich ihnen in erster Linie deshalb gibt, damit wir Gemeinschaft mit Seiner göttlichen Natur haben können. Meiner Erfahrung nach gilt in den meisten Fällen: Je schneller ich mich darauf konzentriere, Christus ähnlicher zu werden und zu wachsen, während ich eifrig auf die Erfüllung Seiner Verheißung warte, desto schneller wird diese Verheißung erfüllt. Anstatt den Irrtum anzunehmen, dass es allein an mir liegt, zu kämpfen und zu stehen und zu tadeln und zu fasten und zu beten, um die Antwort zu sehen, halte ich inne und nähere mich Ihm. Ich tue in dieser Zeit alles, was ich kann, um den Charakter Christi und die Frucht des Geistes zu entwickeln, während ich auf die Erfüllung der Verheißung warte. Halte dein Herz auf seinen höheren Zweck ausgerichtet, damit er dir die Verheißung geben wird, damit du Gemeinschaft mit der göttlichen Natur haben kannst, und damit wird die Zeit in der Wüste sehr schnell verkürzt.

Nächste Woche: Zärtlichkeit in der Wüste. Bis dahin, seid gesegnet!

John Fenn

Website: http://www.cwowi.org

Maile mir unter: john@cwowi.org

Warum die Wüste (Wildnis)? Zärtlichkeit in der Wüste. Teil 2 von 3 – 21. März 2026

Hallo zusammen,

Auf der Suche nach Zärtlichkeit in der Wüste

Oftmals fühlt sich ein Mensch aufgrund einer unerfüllten Verheißung wie in einer Wüste. Er hat Erwartungen daran geknüpft, wie dieses Versprechen erfüllt werden würde, und wenn es nicht zu dem Zeitpunkt oder auf die Weise geschieht, wie er es sich vorgestellt hat, erschüttert das seinen Glauben. Oft liegt das daran, dass wir eine Struktur entwerfen, durch die und mit der wir glauben, dass Gott wirkt. Wenn der Vater uns enttäuscht, indem er nicht das tut, was unserer Vorstellung von seinen Wegen und seinem Wort entspricht, kann uns das in eine Wüste des Misstrauens stürzen.

Diese Zeiten der Enttäuschung und die Tatsache, dass Gott Dinge tut oder nicht tut, wie wir es erwartet haben, veranlassen uns, unseren Glauben und die Gründe dafür zu hinterfragen. Nach der Enttäuschung, nach der Wut kommt die Selbstreflexion, ein Prozess, der Jahre dauern kann. Aber der Vater ist ein Meister darin, Dinge, die uns dazu bringen, ihn in Frage zu stellen, zu nutzen, um uns umzukehren zu lassen und uns zu lehren und wissen zu lassen, was wirklich in unserem Herzen ist. Die Wüste bringt die tiefsten Teile unseres Herzens an die Oberfläche, sodass wir entweder unseren Glauben bekräftigen oder Buße tun und uns ändern können.

Wie Gott die Wüste Israels nutzte: 5 Mose 8, 1-7

Das 5. Buch Mose sind Moses' letzte Worte, die er an die Kinder derer richtet, die aus Ägypten gekommen waren, aber in der Wüste starben. Das war die Generation, die das Gelobte Land hätte betreten sollen. In 5 Mose 8,1 sagt der Herr den Kindern, dass es seine Absicht ist, sie

darauf vorzubereiten, in das verheißene Land der Segnungen einzutreten, das er ihren Vorvätern und Eltern versprochen hatte.

Zu diesem Zweck fährt er in Vers 2 fort: „Denke daran, wie der Herr, dein Gott, dich vierzig Jahre lang in der Wüste geführt hat, um dich zu demütigen und zu prüfen, damit er wüsste, was in deinem Herzen war, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht."

Das Wort, das mit „prüfen" oder „testen" übersetzt wird, ist das hebräische Wort „nasah" und wurde auch in 1 Mose 22,1 verwendet, wo uns gesagt wird, dass „Gott Abraham prüfte", indem er ihn aufforderte, Isaak zu opfern. Jüdische und christliche Gelehrte weisen darauf hin, dass das Wort „prüfen" weder eine Versuchung zum Bösen noch eine Prüfung bedeutet, damit Gott erkennen konnte, was in Abrahams und Israels Herzen war. Nein, es bedeutet, „dass die Erkenntnis (dessen, was in ihrem Herzen ist) in ihnen entstehen möge". Der Vater weiß alles, daher dient eine Zeit der Wüste, die eine Zeit der Prüfung ist, nicht ihm, damit er wissen kann, was in unserem Herzen ist, sondern uns, damit wir wissen können, was in unserem Herzen ist.

Es gibt mehrere andere Stellen im Alten Testament, die zeigen, dass der Vater immer wieder dieselben Methoden anwendet: „Gott verließ ihn (Hiskia), um ihn zu prüfen und zu erfahren, was in seinem Herzen war." 2. Chronik 32,31, Richter 2,22, 2. Chronik 9,1–36 verwenden dasselbe Wort für denselben Zweck. Gott tut dir das nicht an, sondern er nutzt deine Wüste, damit du erkennen kannst, was in deinem Herzen ist. Ja, es ist eine Prüfung. Ja, es dient dazu, zu prüfen, was in deinem Herzen ist, und nicht dazu, dir ein Hindernis in den Weg zu legen. Jakobus 1,13 sagt, dass Gott den Menschen nicht mit Bösem prüft, denn er selbst wird nicht vom Bösen geprüft/versucht, also lässt Gott keine Wüste zu, um dir das Leben schwer zu machen. Vielmehr, damit du dein eigenes Herz und die Tiefe deiner Hingabe an Christus erkennen kannst.

Zärtlichkeit in der Wüste

Die Wüste ist nichts, was wir noch einmal durchleben möchten, doch sie birgt Wunder, die nur wir kennen. Was Israel betrifft, so betrachtete der Herr diese Zeit in der Wüste als etwas Intimes, das nur zwischen ihm und ihnen bestand.

Mose wurde in 2 Mose 4,22 aufgefordert, dem Pharao zu sagen: „Israel ist mein Sohn, mein erstgeborener Sohn." Später, in Hosea, blickte der Herr zurück und sagte: „Als Israel noch ein Kind war, habe ich es geliebt und meinen Sohn aus Ägypten gerufen." Hosea 11,1. Das ist nicht die Stimme eines strengen Zuchtmeisters, sondern die eines liebenden Vaters, der seinem Kind hilft, erwachsen zu werden.

Einige von uns erinnern sich an ihre eigenen Väter oder vielleicht an ihren ersten Job, als sie weiterarbeiten mussten, obwohl sie müde, hungrig, durstig, voller Blasen und schmutzig waren. Aber ihr Vater oder ihr Chef zwangen sie, sich anzustrengen, und sie stellten fest, dass sie stärker waren, als sie vor diesem Tag gedacht hatten. Viele Menschen erleben extreme Herausforderungen im Leben, wie Scheidung, Tod von Angehörigen, Bankrott, Entlassungen, unerwartete Umzüge und vieles mehr, um dann festzustellen, dass sie stärker sind, als sie vor diesen Erfahrungen gedacht hätten. Aber diese Zeiten sind nicht ohne Mitgefühl, Unterweisung und Zärtlichkeit von seiten des Herrn. Oft stellen wir im Nachhinein fest, dass er die ganze Zeit über da war.

Selbst als Israel später in einer anderen geistlichen Wüste vom Herrn abfiel, verlagert der Herr in Hosea 2,14, 19-20 seine Zärtlichkeit von der eines Vaters gegenüber seinem Sohn zu der eines vergebenden Ehemanns gegenüber seiner untreuen Frau: „Siehe! Ich werde sie umwerben und sie in die Wüste bringen und ihr zärtliche Worte sagen.“ Und: „Ich werde sie mir für immer verloben, ja, verloben in Gerechtigkeit, in Recht, in Güte und Barmherzigkeit. Ich werde sie mir sogar in Treue verloben, und sie wird den Herrn erkennen.“ Zärtliche Worte werden in der Wüste empfangen. Suche nach seiner Zärtlichkeit.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“

Oben habe ich einen Teil von 5 Mose 8,2 erwähnt, in dem es darum geht, wie der Herr die Wüste benutzte und es zuließ, dass sie prüften, was in ihrem Herzen war. Im nächsten Vers, Vers 3, sagt Er, dass Er wollte, dass sie in der Wüste lernen: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“

Das ist eine Aussage der Zärtlichkeit; eine Bestätigung des oben Gesagten in Hosea, dass der Herr inmitten unserer Wüste zu uns sprechen wird. Es wird auch von Jesus zitiert, als er in der Wüste von Satan versucht wurde. In Matthäus 4,4 benutzte er es, als er sich weigerte, Steine in Brot zu verwandeln. Das Wort, das Jesus für „Wort Gottes“ verwendete, ist „rhema“, nicht „logos“. Der Logos ist das gesamte Wort Gottes, die Gesamtheit des Ratschlusses Gottes, und wird für Jesus verwendet, der das fleischgewordene Wort Gottes ist. Es ist von 1 Mose bis zur Offenbarung, der gesamte Ratschluss Gottes. UND der gesamte Ratschluss Gottes, verkörpert in der Person Jesu Christi, dem Wort des Vaters. Logos.

Aus dem Logos, aus dem gesamten Ratschluss Gottes, kommt ein spezifisches Wort zu jedem Einzelnen von uns. Das ist „rhema”. Es wird verwendet, um ein persönliches Wort, eine persönliche Offenbarung Gottes an uns zu bezeichnen. Du hast ein Rhema über Jesus empfangen und darauf reagiert, indem du an ihn geglaubt hast. Wenn du den Unterschied zwischen Logos und Rhema verstehst, kann dies dein Verständnis vieler Dinge im Neuen Testament verändern, und sicherlich auch deine Erfahrung in der Wüste. Rhema kann eine Offenbarung sein, eine Führung, ein Zeugnis, etwas, das du in deinem Geist erkennst und wahrnimmst, oder ein direktes Wort.

Als Jesus versucht wurde, setzte er das Verlangen nach einem Rhema mit dem Verlangen nach Nahrung gleich. Nicht das Verlangen nach dem Logos, dem allgemeinen Ratschluss Gottes, sondern wir sollten nach einem Wort vom Herrn hungern, nach einer Offenbarung, einer persönlichen Lehre oder einer geistlichen Einsicht, die für uns genauso wichtig ist wie unsere Mahlzeiten. Lassen wir das auf uns wirken: Wir leben nicht vom Brot allein, sondern von jedem persönlichen Wort, das aus dem Mund Gottes zu uns kommt.

Du wurdest gerettet; durch das Empfangen eines Rhema

Zum Beispiel Römer 10,17: Der Glaube kommt durch das Hören, und das Hören durch das Wort Gottes. Das Wort für „Wort” ist Rhema, nicht Logos. Der Glaube kommt nicht dadurch, dass man täglich zwei Kapitel der Bibel liest. Der Glaube kommt nicht dadurch, dass man täglich einen Vers auswendig lernt. Der Glaube kommt nicht dadurch, dass man einer Predigt oder einem Bibellehrer zuhört. All das ist Logos – der allgemeine Ratschluss Gottes, der für alle gilt. Das ist alles großartig, aber der Glaube kommt nicht dadurch. Der Glaube kommt

durch das Empfangen eines Rhema. Der Glaube kommt durch ein persönliches Wort von Gott an dich, für deine Situation. Es ist, wenn du einem Lehrer zuhörst und plötzlich etwas in dir nachhallt, oder eine Freude in deinem Geist aufspringt, oder plötzlich diese eine Zeile so viele Dinge, die du geglaubt und erlebt hast, sinnvoll macht und an ihren Platz fallen lässt. DAS ist ein Rhema. Und der ursprüngliche Kontext war, das Hören von Ihm mit Nahrung zu vergleichen, während wir uns in der Wüste befinden.

Manchmal muss ein Mensch wirklich sehr tief in seiner Wüste sein, bevor er so verzweifelt wird. Es ist viel einfacher, jemandem eine E-Mail zu schreiben oder zu einem Treffen zu gehen, in der Hoffnung, dass Gott jemanden benutzt, um ein Wort für uns zu haben, als den Preis zu zahlen, vor Ihm zu erscheinen, Ihn anzubeten, selbst zuzuhören ... Er ist in seiner Zärtlichkeit da, und wir sollten diese Zeit nutzen, um zu beweisen, was in unserem Herzen ist. Das erfordert oft Stille, und darüber und wie man das macht, werde ich nächste Woche berichten. Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Website: http://www.cwowi.org

Maile mir unter: john@cwowi.org

Warum die Wüste (Wildnis)? Der Ort der Stille. Teil 3 von 3 – 28. März 2026

Hallo zusammen,

warst du schon einmal in einer Wüste? Dort gibt es nicht viel außer Felsen, Sand und ein paar Pflanzen. Sie ist hellbraun und scheint sich endlos auszudehnen. Sie ist eintönig. Sie ist wie eine Schüssel Haferbrei. Es gibt nichts, was dich visuell ablenkt, und es gibt keine Geräusche außer gelegentlichem Vogelgezwitscher. Ihre Schönheit liegt in ihrer Kargheit. Die trockene Wüstenwildnis ist ein Ort der Stille, an dem man allein ist, um sich umzuschauen, nachzudenken und mit seinen Gedanken allein zu sein.

Stille ist seit langem ein Grundpfeiler des Judentums. Die Priester verrichteten ihre Aufgaben im Tempel in Stille. Wenn sie ein Tier oder Getreide opferten, geschah dies in Stille. Im Gegensatz dazu konzentrieren sich andere Religionen auf Gesänge, Gongs, Lieder, Gebete und Ähnliches, während ihre Priester ihre Pflichten erfüllen. Rabbi Abahu sagte, als Gott Moses die Gebote gab, waren alle Menschen still, und sogar die Welt verstummte. Das Fasten von Worten ist seit langem Teil des Judentums und des Christentums – insbesondere Mönche sind dafür bekannt, dass sie Schweigegelübde ablegen.

Als der Prophet Elia nach seiner Konfrontation mit den Propheten des Baal in der Höhle war, begegnete er Gott nicht im Wirbelwind, im Feuer oder im Erdbeben, sondern in der „leisen, sanften Stimme". Auf Hebräisch: kol demamah dakah, wörtlich „der Klang einer zarten Stille". Man kann Ihn nur hören, wenn man nicht spricht. Wenn man nicht lobt. Wenn man nicht betet.

Viele haben entdeckt, dass sie geschaffen wurden, um seine Stimme an einem bestimmten Ort und in einer bestimmten Gemütsverfassung zu hören. Vielleicht ist es während der Arbeit im Garten, vielleicht draußen in der Natur, vielleicht unter der heißen Dusche oder in der Badewanne. Es scheint, als würde der Herr uns dort begegnen, und in unserer Unwissenheit denken wir vielleicht, dass Er einen bestimmten Ort bevorzugt. Aber in Wahrheit ist es der Ort, an dem wir in den Leerlauf schalten, wenn alle anderen Ablenkungen ausgeschaltet sind. Zuerst werden wir uns Seiner Gegenwart bewusst, dann Seiner Worte.

Zwei Teile des Hörens

Wenn ich in meinem Büro zu Hause bin, höre ich oft, wie Barb mich von einem anderen Ort im Haus aus ruft. Aber ich kann nicht verstehen, was sie sagt – ich höre ihre Stimme, ich weiß, dass sie etwas sagt, aber ich kann die Worte nicht verstehen. Ich muss näher zu ihr gehen, um sie zu verstehen. Im Hebräischen ist der Sprecher „Medaber" und das Gesprochene ist „Medubar".

Wie oft nehmen wir in unserem Geist eine Führung wahr, dann argumentiert unser Verstand dagegen und wir tun unser eigenes Ding, nur um später zu erkennen, dass es der Herr war? Wir haben die Stimme gehört und vielleicht das Wesentliche der Anweisung verstanden, aber wir haben uns entschieden, es so zu tun, wie es uns unser Verstand gesagt hat. Beide Teile sind erforderlich – zuerst hören, dass Er spricht, dann wahrnehmen, was Er mitteilt. Der Herr kann uns ein ganzes Kapitel herunterladen, das wir nur schwer in Worte fassen können, weil die Offenbarung so umfangreich ist und so viele „Punkte" in unserem Leben miteinander verbindet.

Aber alles begann mit Stille. In dieser Stille wissen wir, dass wir geliebt, umarmt und gehört werden. Wir sind nicht allein. Aber dieses Bewusstsein ist subtil, in unserem Geist, diese leise, sanfte Stimme, die manchmal nichts anderes ist als ein tiefer Frieden in unserem Inneren. Aber es ist genug, wenn wir es genug sein lassen. Es liegt so viel Reichtum, so viel Tiefe darin, einfach nur Seine Gegenwart zu spüren, dass es, sobald man es bemerkt, wie ein Durchschreiten der Tore eines großen Anwesens ist. Es gibt zu viel, um alles auf einmal zu erkunden, und wir möchten uns hinsetzen und alles in uns aufnehmen – so ist Seine Gegenwart in unserem Geist, die wir inmitten der Stille wahrnehmen.

Bedenke ...

Gott sprach das Universum ins Dasein. Deshalb sind Gebete wichtig. Aber zwischen Seinen Worten und unseren Worten liegen Momente der Stille. Wir setzen einen Punkt am Ende eines Satzes, um die Stille, das Ende des Sprechens, zu markieren. Wir setzen ein Ausrufezeichen am Ende eines Satzes, um einen Punkt oder eine Emotion zu betonen. Aber am Ende dieses Punktes oder Ausrufezeichens ist ein Raum der Stille. Worte sind wichtig für das Gebet, aber Stille ist ebenso wichtig. Ohne Stille zwischen den Worten würden wir die Bedeutung der Worte nicht erkennen.

Die Dunkelheit zwischen den Sternen am Nachthimmel verleiht ihnen Kontur und Dimension. Die Auszeit in einem Sportereignis ist die Stille zwischen den Aktionen, die Zeit zum Nachdenken und Planen gibt und definiert, was als Nächstes im Spiel passiert. In feierlichen Momenten wie Hochzeiten und Beerdigungen verlangsamen wir unsere Sprache, um Zeit für Stille und Besinnung zu lassen. Wir können keine Worte haben, wenn wir nicht auch Stille zwischen ihnen haben. Durch die Abwesenheit von Worten erkennen wir die Stille. „Seid still und wisst, dass ich Gott bin." Psalm 46,10.

Das Wort „Sela" kommt 71 Mal in 39 Psalmen vor und hat zu großen Debatten über seine Bedeutung geführt. Es wurde verwendet, um eine Pause anzuzeigen, ähnlich wie heute eine Fermate beim Schreiben von Noten verwendet wird. Eine Fermate wird als Vogelauge oder Zyklopenauge bezeichnet, weil es sich um einen Punkt mit einem Strich darüber handelt. Es bedeutet, nach dem Halten der Note nach Ermessen des Interpreten oder Musikers eine Pause einzulegen.

Die Wurzel von „selah" bedeutet ebenfalls „pausieren", „aussetzen" oder „hängen". Ohne ein Selah am Ende eines Verses würde man einfach blindlings zum nächsten Vers übergehen,

ohne in Stille innezuhalten, um über den gerade gemachten Punkt nachzudenken. Wie oft fühlen wir uns geführt oder haben ein Gefühl für die Führung des Herrn und gehen einfach unseren Geschäften nach, ohne uns die Zeit zu nehmen, selah zu machen, innezuhalten, an dem letzten Wort, der letzten Offenbarung, die wir hatten, zu verweilen? Nehmen Sie dieses Rhema auf, gehen Sie dann zurück und denken Sie noch ein wenig darüber nach, um jedes bisschen geistiger Nahrung aufzunehmen.

Das Gebet ist das Mittel, mit dem unsere Bitten überbracht werden, die Stille versetzt uns in Seine Gegenwart.

Die Kultur lehrt uns, dass Stille eine Leere ist, die gefüllt werden muss. In den Medien ist „tote Luft" ein No-Go. Sie müssen die Stille mit Worten und/oder Bildern füllen. Stille ist eine Leere. Stille wird mit Einsamkeit gleichgesetzt. Deshalb neigen unsere Gebete dazu, sich mit all den anderen Geräuschen da draußen zu vermischen, und es wird schwierig, die Stimme des Hirten unter den vielen anderen zu erkennen. Wir müssen aufhören, auf diese anderen Stimmen zu hören, bis wir an den Punkt gelangen, an dem Seine Stimme allein in der Stille steht.

Aber in Christus hat Stille Substanz. Stille erfordert zwei Dinge: die Zunge zum Schweigen zu bringen und die Seele zum Schweigen zu bringen. Das Schweigen der Zunge öffnet die Tür zur Stille der Seele. Es öffnet auch die Tür zu Liebe, Empathie, Reflexion und persönlichen Kursanpassungen. Sie gehören zusammen, wie oben beschrieben: Man kann Worte nur durch die Stille dazwischen definieren, ebenso wie man seinen Weg mit Gott ohne Zeiten der Stille nicht wirklich definieren kann. Aber Stille wird allzu oft vergessen. Wir sagen Gott, was wir wollen, wir erklären, wir kämpfen, wir verkünden, wir, wir, wir. Wie um alles in der Welt können wir erwarten, von unserem Vater und Herrn zu hören, wenn wir die ganze Zeit reden? Lerne Stille.

Ein Rabbiner hat gesagt: „Der Schrei, den man zurückhält, ist der mächtigste von allen." Ein anderer bemerkte: „Ein Fasten von Worten hat eine größere transformative Kraft als ein Fasten von Nahrung." Denke in der Wüste über Zeiten der Stille nach. Achte in deinem Gebetsleben darauf, der Stille ebenso viel Zeit zu widmen. So lebe ich nun schon seit Jahrzehnten, und ich bin überzeugt, dass dies ein Grund dafür ist, dass die Offenbarungen weiter fließen. In Zeiten, in denen ich das Bedürfnis nach mehr Offenbarung verspürt habe, habe ich den Vater gebeten, was Paulus in Eph 1,17-19 für die Epheser gebeten hat: „Vater, gib mir den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ich dich besser erkennen kann, und erleuchte die Augen meines Herzens, damit ich die Tiefe deiner Einladung an mich erkennen kann."

In der Wüste ist die Wolke genau dort. Seine Wunder sind genau dort. Sieh sie. Denke über sie nach. Vielleicht solltest du, wie die Priester, eine Zeit lang deine Pflichten in Stille erfüllen, um über dein Herz nachzudenken, denn die Wüste ist nicht dazu da, dich zum Böse zu prüfen, sondern um zu beweisen, was Er in deinem Inneren weiß, damit auch du es wissen kannst. DANN wirst du mit neuer Kraft aus der Wüste hervorgehen, stärker als zuvor. Die Wüste ist nur ein Moment in deinem ewigen Leben. Mache sie nicht zu einem ganzen Leben!

Nächstes Woche gibt es ein neues Thema. Bis dahin, seid gesegnet,

John Fenn

Website: http://www.cwowi.org

Maile mir unter: john@cwowi.org